

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 193

Februar 179.

Wildbad, Samstag, den 21. August 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

### Blumen am Weg.

Blumen sind an jedem Weg zu finden, doch nicht jeder weiß den Kranz zu winden.

Uroastus Grün.

## Wochenrundschau.

Obgleich die Reichsminister immer noch im Urlaub sind, wird man doch nicht behaupten können, daß die Lage weniger ernst sei, als sie es vor einer Woche war. Zwar wurde das englische Parlament am 17. August auf den 19. Oktober vertagt, was man unter dem Vorbehalt, es bei eintretenden Veränderungen der Lage sofort wieder einberufen, auch riskieren konnte, denn es ist wenigstens die starke diplomatische Spannung, die durch Millerands Anerkennung der Regierung des General Wrangel zwischen England und Frankreich entstanden war, in das Stadium der formellen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen getreten und hat vorläufig den Charakter des krisenartigen Streitfalls verloren. Es scheint, daß Frankreich nicht abgeneigt ist, den Rückzug in möglichst wenig blamabler Form anzutreten. Lloyd George möchte dieses Beginnen nicht fördern und er hat daher die angekündigte große Rede im englischen Unterhaus am 16. August gar nicht gehalten, die eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit Frankreich bringen sollte. Den englisch-französischen Gegensatz hat er nicht berührt. Dieser Gegensatz wird freilich auch durch die in Paris geführten diplomatischen Verhandlungen nicht mehr aus der Welt geschafft. Wie weit der Gegensatz bereits gediehen ist, erfährt man aus der Fehde der englischen und der französischen Zeitungen gegeneinander. Die angesehenste Londoner Zeitschrift „News Statesman“ schreibt geradezu: Man solle doch endlich den gar nicht mehr passenden Ausdruck „Alliierte“ fallen lassen, wenn man einen Völkerbund wolle, so wäre das Mittel dazu nicht eine englisch-französische, sondern eine englisch-deutsche Verständigung. — Den Worten, deren Sinn im Unterbewußtsein jedes Engländers schlummert, ist nichts hinzuzufügen. England und Frankreich sind in ihrem gegenseitigen Verhältnis wieder da, wo sie vor 120 Jahren waren. Das „sieg“bewusste Frankreich möchte die Vorherrschaft über Europa, England dagegen bemüht sich, das „Gleichgewicht“ unter den Staatengruppen des europäischen Festlands herzustellen. Deshalb mußte doch auch das unter den Festlandstaaten im 20. Jahrhundert hervortretende Deutschland gestürzt werden, wie ein Jahrzehnt zuvor Rußland. Und wenn Frankreich nicht Vernunft annehmen sollte, so würde ihm trotz „völliger Uebereinstimmung“ und Völkerbund rasch das gleiche Schicksal wieder blühen, das es mit dem Sturz Napoleons erlebte.

England kam es sehr gelegen, daß seinem Verbündeten Rußland, im Weltkrieg ein furchtbarer Überlaster fast bis zum Weißbluten aufgelegt wurde, aber es wird nicht zu lassen, daß Frankreich sich über dieses geschwächte Rußland erhebt. Jetzt ist es Zeit, ein neues Gleichgewicht unter den europäischen Festlandstaaten zu schaffen. Keine einfache Aufgabe, nachdem das Deutsche Reich und Rußland verstimmt sind, die österreichisch-ungarische Monarchie völlig zerrissen ist und so viele Neustaaten geschaffen sind, von denen man noch gar nicht weiß, ob und welche Lebensdauer sie haben, ob sie mehr für die rechte oder die linke Waagschale passen usw. So müssen die Gewichte vielleicht lange hin und her geschoben werden, bis der Lotstand des Nungleins erreicht ist; aber der politische Instinkt und die Beharrlichkeit der Engländer bringen das fertig. So viel wird man jetzt behaupten können: England will Rußland bis zu einem gewissen Grad hergestellt sehen. Ob mit oder ohne Bolschewismus, das ist zunächst eine Frage zweiter Ordnung. Wenn an die Verständigung mit Rußland noch allerlei Wenn und Aber geknüpft und „Bedingungen“ und Voraussetzungen, wie die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Polens usw., gestellt werden, so will das nicht viel bedeuten. Das sind nun einmal die Arbeitsmittel der gewiegten Diplomaten. Die Russen werden ja auch alles versprechen und vielleicht zum Schein einhalten, in Wirklichkeit werden sie es machen wie die Engländer: sie werden schon Mittel und Wege finden, sich nicht an

Verprechungen halten zu müssen, ohne das Wort gebrochen zu haben. So schworen bolschewistische Heerführer, das frühere deutsche Gebiet, das den Polen vom Verband geschenkt worden ist, werde deutsch bleiben. In der gleichen Stunde schreibt der bolschewistische Kommissar Kamenew an Lloyd George, bei den Friedensverhandlungen in Winstl werde von der deutsch-polnischen Grenze nicht die Rede sein. Nach bolschewistischem Sprachgebrauch kann beides richtig sein. Man wird ja sehen.

Was wird nun Frankreich tun? Wenn ihm an der „Rettung“ Polens wirklich so viel gelegen wäre, als es immer behauptet, so wäre es höchste Zeit, daß es trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten ein Heer in Polen einmarschieren ließe und in Polen oder auf russischem Boden für die „Freiheit und Unversehrtheit“ Polens kämpfte. Das fällt der französischen Regierung gar nicht ein. Millerand sagte: Es ist nicht daran zu denken, daß wir ein Heer nach Polen schicken. Und der Pariser „Temps“ schrieb gleichzeitig: „Es würde unzumutbar sein, Polen unmittelbar mit militärischen Mitteln zu retten; Frankreich muß Polen am Rhein schützen.“ Millerand ist ferner bereit, die Sowjetregierung anzuerkennen, wenn sie erstens Polen unabhängig läßt, zweitens über die Regierungsform in Rußland eine Volksabstimmung veranstaltet und drittens hauptsächlich die von Frankreich geliehenen 25 Milliarden Goldfranken, die inzwischen mit Zins und Zinseszins auf 30 Milliarden angewachsen sein dürften, in irgendeiner Form heimzuzahlen sich verpflichtet. Nebenbei bemerkt ist es nicht höher, ob den Bolschewisten an einer um diesen Preis erkaufte Anerkennung viel gelegen ist.

Statt also Truppen nach Rußland zu schicken — nicht einmal der General Wrangel in der Armee erhält französische Truppenverstärkungen, diese sollen vielmehr die Griechen stellen —, läßt die französische Regierung am Rhein, in Mainz, Wiesbaden, im Saarland und in der Pfalz Truppen aufmarschieren, über das Saargebiet wird der Belagerungszustand verhängt, Recht und Gesetz werden aufgehoben — im Namen des Völkerbunds, der dem Friedensvertrag nach im Saarland regiert. Das Abstimmungsgebiet in Oberschlesien — die Volksabstimmung soll dort Ende September oder Anfang Oktober stattfinden — ist von Franzosen vollgestopft, eine Division um die andere kommt durchs Deutsche Reich herangefahren, trotz der Neutralität. Was tun die da? Zur Abstimmung brauchte man sie nicht, wenn es auch längst kein Geheimnis mehr ist, daß die Polen für die Abstimmung „Ueberraschungen“ vorhaben, damit es in Oberschlesien nicht wieder geht wie in Ost- und Westpreußen, und daß sie dabei auf den französischen „Schutz“ rechnen müssen. In Polen sollen die Divisionen auch nicht einmarschieren. Der Zweck der Anwesenheit der französischen Divisionen in Oberschlesien, die obendrein eine brennende Verletzung der deutschen Neutralität ist, kann also nur sein, die deutsche Bevölkerung zu bedrücken und zu reizen und insbesondere den Russen den Anlaß zu geben, den Kampf auf deutsches Gebiet zu übertragen. Die Franzosen wollen den russischen Angriff auf deutschem Boden erwarten, damit auch Deutschland noch Kriegsschauplatz werde.

Es ist nun zwar nicht wahrscheinlich, daß die Russen darauf hereinspringen und daß die Kriegsfaulheit unmittelbar in Deutschland entzündet wird; aber es ist erklärlich, wenn sich der Bevölkerung in Oberschlesien, die das alles so deutlich vor Augen hat, schließlich eine Erregung bemächtigt. So ist es denn in den ober-schlesischen Städten Buntzen, Rybnik und besonders in Kattowitz zu argen Krawallen gekommen. Die Franzosen haben gleich mit Maschinengewehren in die Menge hineingeschossen und da hat es viele Tote und Verwundete gegeben, in Kattowitz allein 22 Tote und über 40 Schwerverletzte. Darunter ist auch ein französischer Soldat und ein polnischer Arzt, der von seiner Wohnung aus Handgranaten auf die Deutschen warf. Die erbitterte Menge holte ihn herunter und schlug ihn tot. Die Erregung ist ungeheuer und die Lage ist sehr gefährlich. Die Franzosen haben den verstärkten Belagerungszustand verhängt — wir leben ja immer noch im Krieg und unter Fremdherrschaft —, und ist es zu erwarten, daß sie „strenge Strafen“ verhängen werden. Polen muß am Rhein oder jedenfalls auf deutschem Boden „geschützt“ werden! — In Oberschlesien haben sich in die unruhige

lich deutsche Volksbewegung bereits auch im Trüben fischende politische Aufwiegler eingemengt. Hoffentlich gewinnt ihre Absicht nicht weiter Boden, das würde den Franzosen einen Vorwand mehr geben.

Schon wird in Teilen von Ost- und Westpreußen, die zum sogenannten polnischen Korridor geschlagen wurden, den Gebietsstreifen, der Polen den Zugang zur Ostsee gibt, zwischen Russen und Polen gekämpft. Dort sollte man einen ordentlichen Grenzschutz haben. Aber just in dem Augenblick entbrennt in Deutschland wieder ein Kampf um die Selbstkulturorganisation des bayerischen Forstrats Escherich, die „Orgeß“. Vielleicht wäre es zur Lösung dieser Frage auch noch Zeit gewesen, bis die dringendste Gefahr im Osten beseitigt war und man dort klar sehen konnte. Es scheint, daß man in der Frage an den maßgebenden Stellen noch nicht einig ist. Die Reichsregierung soll, wie es heißt, die Orgeß unterstützen, die preussische Regierung hält sie für staatsgefährlich; in Bayern ist sie staatlich anerkannt, in Württemberg — und vermutlich auch anderswo — ist man in Verlegenheit, wie man sich zu der Sache stellen soll. Darüber jedoch, daß auch die Orgeß unter die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags von Spa

## „Sozialen Zweck erfüllt“ der Lohnabzug?

Durch den Lohnabzug soll dem Arbeitnehmer die Steuerzahlung dadurch erleichtert werden, daß an die Stelle viermaliger größerer Steuerzahlungen im Jahr eine Verteilung auf 12 bzw. 24 kleinere Zahlungen (zu denen dann nur geringfügige Nachzahlungen bzw. in den seltenen Fällen eines großen Steuerabzugs Rückstellungen kommen) stattfindet. Der Lohnabzug an der Quelle ist aber auch das bequemste Verfahren für den Steuerpflichtigen. Es werden ihm alle Unbequemlichkeiten der bisherigen Steuererhebung, der Gang zur Kasse oder Post, zunächst erspart. Auch der bisweilen vorkommende Besuch des Zollziehungsbeamten, der unter Umständen zur Pfändung schreitet, wenn nicht genügend Geld im Hause ist, fällt weg.

Ein weiterer sozialer Fortschritt des Lohnabzugs ist die Tatsache, daß bei dem nunmehr zur Durchführung gelangenden System die Zeit der Arbeitslosigkeit vermindert wird, während früher der Stellenlohn nur dann keine Steuern zu zahlen brauchte, wenn er mehr als zwei Fünftel des Jahres ohne Beschäftigung war.

Wer unter Würdigung aller dieser Gesichtspunkte noch immer der Meinung ist, daß der Arbeiter sich gegen den Lohnabzug und das technische Verfahren seiner Durchführung auflehnen soll, der kann nichts anderes, als die Besteuerung des Arbeiters und des kleinen Mannes überhaupt zu bekämpfen. In diesem Falle würde nichts anderes übrig bleiben, als eine Verbrauchssteuer zu erlassen, die z. B. die Lebensmittel noch erheblich verteuern würde.

Andere Länder haben die Erhebung der Einkommensteuer an der Quelle für das gesamte Einkommen schon seit vielen Jahren. England ist hierbei, wie in allen Dingen der Praxis, führend voranzugehen; der Abzug an der Steuerquelle in England hat sich besonders gut bewährt und der Ertrag bildeten die den deutschen Steuerzahler mit einem Grund, auf das Lohnabzug hin zu prüfen.

## Der polnische Einfall in Oberschlesien.

Die neuesten Ereignisse in Oberschlesien bestätigen, daß man es dort mit einem wohl vorbereiteten und seit langer Zeit geplanten polnischen Ueberfall auf das Gebiet, das der Volksabstimmung unterworfen ist und das überwiegend deutsch ist, zu tun hat. Von deutscher Seite wurde immer wieder auf das Bestehen einer großen Verschwörung hingewiesen, deren Häupter in Warschau zusammenliefen und an der der polnische General Haller und der Minister Dmowski ohne Frage beteiligt sind. Die neuesten Waffenerfolge der Polen um Warschau dürften die Hystiker zum Vorschlagen ermutigt haben. Die Deutschen haben wohl von dem Ueberfall Kenntnis erhalten und wollten sich zur Wehr rüsten. Daran sind sie aber durch das parteiische Eintreten der Verbands-Abstimmungskommission, die die deutsche Sicherheitswehr teilweise entlassen ließ und den polnischen Verschwörern im „Deutschen Haus“ Unterschlupf gewährte, gehindert worden. Die Stellungnahme des nach Kattowitz gesandten italienischen Bataillons für die Deutschen ist überaus bezeichnend und wirft auf die gleichzeitige Behauptung des französischen Generals Le Rond ein eigenartliches Licht. Die Tatsache kann er nicht aus der Welt schaffen, daß die Polen unter seinen Augen den Ueberfall vorbereitet und ausgeführt haben. Hätten umgekehrt die Deutschen einen Ueber-

fall auf die Polen vorgehabt, so würde Le Mond dadurch gewiß nicht überrascht worden sein.

**Kattowitz, 20. Aug.** Das deutsche Volksabstimmungs-Kommissariat berichtet: Die Räume des Kommissariats sind heute zwischen 8 und 9 Uhr vormittags durch französisches Militär durchsucht worden. Alle Akten und die für die Volksabstimmung ausgelegten Listen wurden beschlagnahmt ohne Angabe des Grundes. Das Kommissariat hat seine Tätigkeit eingestellt.

**Beuthen, 20. Aug.** Das ganze Randgebiet von Oberschlesien ist von Polen bereits besetzt, die östlich von Kattowitz liegenden Dörfern sind in den Händen der Polen, unter denen sich viele gutausgerüstete Soldaten des (polnischen) Generals Haller befinden. In Laurabütte kam es in vergangener Nacht zu einem schweren Gefecht zwischen der Sicherheitswehr und den Polen; erstere hatte 12 Tote und viele Verwundete. Die deutsche Druckerlei Schnellmann wurde von den Polen, die Plündern, zerstört. Nikisch-Schacht ist von den Polen besetzt. Gestern Abend wurde das Schlafhaus der deutschsprachigen Arbeiter der Heinrich-Glad-Grube bei Pleß angegriffen. Die Insassen warfen sich bei dem Feuer von Gewehren und Handgranaten auf den Boden oder flüchteten in den Keller, so daß nur 2 Arbeiter verwundet wurden.

Etwa 2000 bewaffnete Polen marschierten auf Kattowitz, dessen Sicherheitspolizei dringend Hilfe erbittet. In der Frühe besetzten die Polen den großen Ort Bogutshäh, in nächster Nähe von Kattowitz. Die Sicherheitspolizei stürmte viermal an, mußte sich aber mit erheblichen Verlusten vor der polnischen Uebermacht zurückziehen. Groß-Sombrowska wurde von polnischen Turnern (Sokol) umzingelt, die die Wasserleitung abschneiden. Nach hartem Kampf besetzten die Polen die Drüseingänge.

Die Polen haben mehrere Bergwerke besetzt und stillgelegt, auf anderen wird gestreift. Der Post- und Telegraphenverkehr ist eingestellt.

**Königshütte, 20. Aug.** Die hierige französische Kommandantur erklärt, General Verond habe ausdrücklich versichert, daß die französischen Truppen in erster Linie die Aufgabe hätten, für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Demgemäß würden sie allen Unruhen, gleichviel ob sie von polnischer oder deutscher Seite kämen, entgegenzutreten und so würde auch ein etwaiger Poleneinfall in Oberschlesien unter keinen Umständen geduldet werden.

### **Einspruch der Reichsregierung gegen das Verfahren der Saar-Kommission.**

**Berlin, 20. Aug.** Die Reichsregierung hat gegen die Behandlung der deutschen Beamten im Saargebiet bei der Regierungs-Kommission des Saargebiets Einspruch erhoben. Die Kommission habe kurzerhand das Beamtentum aufgehoben und z. B. die Entscheidung, ob ein Beamter entlassen werden solle, dem Spruch der Vorgesetzten überlassen, während eine Dienstentlassung nur durch ordentliches Gerichtsverfahren verfügt werden könne. Das gesetzlich gewährleistete Vereins- und Koalitionsrecht sei stark eingeschränkt worden; die Gegenverstellungen der Beamten habe man nicht gehört. Die Eisenbahnen seien militarisiert, indem das Personal als „requiriert“ erklärt wurde, obwohl die im Saargebiet fortbestehenden deutschen Gesetze eine „Requisition“ von Personen nicht kennen. Gegen die Beamten, die sich dagegen auflehnten, sei mit brutaler Gewalt vorgegangen worden. Die Verdächtigung, die deutsche Regierung habe für die Aufreizung der Beamten gegen die Kommission mehrere Millionen Mark zur Verfügung gestellt, weise die Regierung mit größter Entschiedenheit zurück.

### **Krieg im Osten.**

**Berlin, 20. Aug.** Aus Königsberg wird gemeldet, daß der polnische Gegenangriff im Norden der Schlachtfrent die Lage der Polen gebessert habe. Die unmittelbare Gefahr für Warschau ist vorläufig abgewandt. Infolge dessen haben die Russen auch im Korridor ihre Vortruppen etwas zurückgezogen und Strassburg ist wieder von den Polen besetzt. Südöstlich von Warschau sind die Polen wieder über die Eisenbahnlinie Siedlee-Ludow-Miendzyrzyl vorgeedrungen, Wisniec und Wol-dawa wurden von ihnen besetzt. Es kommt nun darauf an, ob die Polen genügend Kraft zu einem länger dauernden Angriff und ob die Russen noch Reserven zur Verfügung haben. Jedenfalls aber ist die augenblickliche Kampfeslage in Warschau für die Polen erheblich günstiger geworden. Dagegen ist es den Russen gelungen, im Vormarsch gegen Lemberg den Bug zu überschreiten.

**Warschau, 20. Aug.** Die Polen haben Brest-Litowsk genommen. Drei bolschewistische Divisionen sind bei Warschau vernichtet worden. (?)

**Paris, 20. Aug.** Von Tschischin ist bei Kamenero ein Telegramm eingegangen, dem zufolge die polnischen Friedensvollmachten am 18. August zur 2. Sitzung nicht mehr erschienen sind. Die russisch-ukrainische Abordnung hat deshalb einen Protest an die polnische Regierung gerichtet.

**Paris, 20. Aug.** Die Blätter sind ungehalten über das Verbot des englischen Residenten Tower, der im Auftrag des Völkerbundes den Freistaat Danzig verwaltet, über Danzig Kriegsmaterial nach Polen zu schaffen. Das Verbot sei fahrlässig; England habe doch die Versorgung Polens mit Kriegsmaterial gestattet, als Polen den Angriff gegen Rußland vorbereitete. Auch habe Polen während des ganzen Krieges Waffen aus den neutralen Ländern bezogen.

Die Einigungsverhandlungen zwischen dem englischen Botschafter in Paris, Lord Derby, und dem Staatssekretär des französischen Auswärtigen Amtes, Paleologue, sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

**Amsterdam, 20. Aug.** Nach einer Mitteilung des englischen Kriegsamts erstreckt sich der Aufstand in Mesopotamien über beinahe das ganze Land. Be-

sonders in dem Gebiet nordwestlich und westlich von Bagdad herrschen schwere Unruhen. Die revolutionäre Bewegung hat einen anarchischen Charakter.

### **Giolitti und Lloyd George in Luzern.**

**Paris, 20. Aug.** Nach den Pariser Morgenblättern wird heute Abend Giolitti in Luzern eintreffen und eine Unterredung mit Lloyd George haben.

**Rotterdam, 20. Aug.** Der Berichterstatter der „New York World“ in Washington meldet seinem Blatt, daß Lloyd George im Oktober mit den Ministerpräsidenten aller britischen Dominions wahrscheinlich in Vancouver (Kanada) zusammentreffen wird, um die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses zu besprechen. — Lloyd George wird eingeladen werden, auch nach Washington zu kommen.

### **Die Lage in Irland.**

**London, 20. Aug.** 13 Soldaten auf einem Lastauto wurden bei Dinascauld (Westferry) aus einem Hinterhalt angegriffen, zur Uebergabe gezwungen und entwaffnet. 4 Soldaten sind verwundet. — Eine militärische Radfahrpatrouille wurde gestern Abend bei Ballybray angegriffen. Der führende Offizier wurde getötet, 4 Mann verwundet und der Rest nach kurzem Kampfe entwaffnet. Der Zustand der verhafteten Irländer, die freiwillig hungern (Hungerstreik) ist ernst. Die Arbeiter erwägen deshalb einen Streik.

## **Neues vom Tage.**

### **Die Orgelei.**

**München, 20. Aug.** Herr Dr. Escherich hat telegraphisch beim Reichspräsidenten Verwahrung dagegen eingelegt, daß der preussische Minister des Innern die Auflösung der Orgelei in Preußen angeordnet habe.

### **Die Unruhen in Oberschlesien.**

**Breslau, 20. Aug.** Es ist erwiesen, daß die Unruhen in den ober-schlesischen Städten von einem polnischen Komitee veranlaßt wurden und daß der frühere Reichstagsabgeordnete und Polensführer Korjanty eine Hauptrolle spielt. Bei dem Sturm der Deutschen auf das „Deutsche Haus“ in Kattowitz, in dem die Abstimmungskommission des Verbands untergebracht war und das von den erbitterten Deutschen in Brand gesteckt wurde, weil aus dem Haus auf sie geschossen worden war, sind viele bewaffnete Polen verhaftet worden, darunter ein Gehilfe Korjantys und ein polnischer Student namens Koj, der im Verhör angab, daß er mit 45 anderen Polen aus Beuthen nach Kattowitz geschickt worden sei, um die Schießerei zu veranstalten. Es wurden ganze Stöße aufreizender Flugblätter und eine große Menge Waffen und Munition im „Deutschen Haus“ vorgefunden. Die Menge zerstörte die Geschäftsräume des polnischen Hehlblatts „Gazeta Ludowa“ vollständig und zerstümmte mehrere Läden, deren Waren auf die Straße geworfen wurden. Am 18. August kam ein italienisches Bataillon in Kattowitz an. Der Kommandeur ließ dem Führer der Sicherheitspolizei, die von den Franzosen der Hauptwaffen beraubt ist, mitteilen, daß sein Bataillon den Schutz der Sicherheitspolizei übernehmen werde, falls sie von überlegenen polnischen Kräften angegriffen werden sollte.

Die französischen Truppen haben von dem General Gattey den Befehl erhalten, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn die Leute sich ansammeln oder nach 8 Uhr abends auf der Straße ankommen werden. Der General ließ die Behörden und Gewerkschaftsvertreter von Kattowitz zu sich kommen und erklärte ihnen in barschem Ton, seit sechs Monaten seien sie bemüht, das Versprechen, für Ruhe zu sorgen, nicht zu halten. Die Geduld der Befehlsbehörde sei erschöpft. Wenn die Unruhen sich wiederholen, werde er die deutschen Vertreter als Geiseln festnehmen lassen. — Die Sicherheitspolizei ist durch 200 Gewerkschaftsmitglieder verstärkt worden.

**Beuthen i. O., 19. Aug.** Bis Mitternacht ist es in Kattowitz zu keinen weiteren Zusammenstößen gekommen. Am Abend fanden Verhandlungen zwischen den Gewerkschaftsvertretern und der Kommission der Verbündeten statt. Die Vertreter der Kommission kündigten die Festnahme der Gewerkschaftsvertreter für den Fall an, daß die Unruhen sich fortsetzen sollten. Als die Gewerkschaftsvertreter die Ablösung der französischen Truppen durch italienische verlangten, brach der Vorsitzende die Verhandlungen ab.

**Paris, 20. Aug.** Nach dem „Journal des Debats“ hat die französische Regierung die Verstärkung der französischen Besatzung in Oberschlesien beschlossen und dem Kommandierenden befohlen, die Autorität der Besatzung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Der „Temps“ sagt, aus den Berichten der polnischen Zeitungen geht hervor, daß es sich bei den Unruhen in Oberschlesien um franzosenfeindliche Kundgebungen handle.

### **Der amtliche französische Bericht.**

**Paris, 20. Aug.** (Havas.) Die französische Regierung hat am Donnerstag die erste amtliche Mitteilung des Kommandanten der ober-schlesischen Besatzungstruppen über die Vorfälle in Kattowitz erhalten. Die Mitteilung des Kommandanten besagt, daß die Unruhen durch eine Bewegung von politisch radikalen hervorgerufen wurden, wie sie ähnlich in letzter Zeit an verschiedenen Orten Europas vorkamen. Die Elemente, die an einem bevorstehenden Sieg der Sowjet glauben, beschimpfen Polen und Frankreich offen. Die deutsche Regierung, die ebenfalls auf einen militärischen Erfolg der Bolschewisten spekuliere, soll die Ausschreitungen genährt haben. (1) Eine Gleiwitzer Zeitung verlangte die Erklärung der Neutralität Schlesiens im russisch-polnischen Konflikt und die Entwaffnung sowie die Entfernung der Verbands-Besatzungstruppen. Die Arbeiterklasse bekräftigte den Generalstreik, um den Wünschen des deutschen Proletariats zum Durchbruch zu verhelfen. Am folgenden Tage, 19. August, hätten polnische und deutsche Massenversammlungen stattgefunden. Bei diesem Anlaß hätten in Kattowitz die Kundgebungen

Begonnen, die deutscherseits einen rein bolschewistischen Charakter annahmen. Die französische Besatzung in Kattowitz wurde dreimal angegriffen. 2 französische Soldaten seien dabei getötet und 8 verwundet worden, davon 1 schwer. Die Deutschen sollen 10 Tote und 80 Verwundete gehabt haben. Ein Offizier der Sicherheitswehr wurde getötet. Am Abend des 18. August wurde in Kattowitz der Belagerungszustand ausgerufen. — In offiziellen französischen Kreisen hebt man hervor, daß die ober-schlesische Angelegenheit den ganzen Verband berühre, da Oberschlesien auf ein Mandat der Entente besetzt sei. In erster Linie habe sich also der Oberste Rat mit diesen Vorfällen zu befassen und Frankreich dürfe nicht unterlassen, Genugtuung zu verlangen, und es dürfe sich dem Strafverfahren gemäß dem Vertrag von Versailles nicht entziehen.

**Paris, 20. Aug.** Der aus London zurückgekehrte amerikanische Botschafter Wallace hat dem Generalsekretär des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten Paleologue die Befriedigung seiner Regierung über die von der französischen Regierung gegenüber Polen eingenommene Haltung ausgesprochen.

### **Der Nachschub für die Verbandstruppen.**

**Berlin, 20. Aug.** Die Nachschubzüge für die in Danzig und Memel befindlichen Verbandstruppen werden künftig nicht mehr über Posen-Thorn nach Deutsch-Eylau, sondern über Frankfurt-Ober-Könitz nach Marienburg geleitet. Diese Züge sind durch besondere Plakate kenntlich gemacht und dürfen nicht angehalten werden.

### **Politische Arbeiterräte.**

**München, 20. Aug.** Die freigewerkschaftlichen Betriebsräte in München haben einen Antrag der Kommunisten angenommen, daß in allen Betrieben Bayerns sofort politische Arbeiterräte gebildet werden sollen, daß die Einwohnerwehren zu entwaffnen und die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu bewaffnen seien.

### **Ein neuer Streitfall?**

**Paris, 20. Aug.** Wie der „Matin“ mitteilt, befinden sich die zwei französischen Panzerkreuzer Mar-seille und Quehon auf dem Weg nach Danzig. Da die Schiffe, die sich vor Memel befinden, dort verbleiben müßten, sei es notwendig gewesen, andere Schiffe nach Danzig zu schicken. Es sei von großer Wichtigkeit, daß das für Polen bestimmte Material unbehindert ausgeladen werden könne. Danzig sei zu dem Zweck neutralisiert worden, damit Polen einen offenen Weg nach dem Meer habe. (Der englische Resident Tower hat bekanntlich die Landung von Kriegsmaterial in Danzig verboten.)

**Berlin, 20. Aug.** Auf den Bericht des Generals Le Mond über die Vorgänge in Oberschlesien an die französische Regierung wird durch WTB. entgegnet, daß die deutsche Regierung nicht das geringste getan hat, um die Vorgänge zu fördern, die den Interessen der deutschen Bevölkerung nur zum Schaden gereichen können. Gegen die Unterstellung des Generals, daß die Bewegung durch die Regierung unterstützt worden sei, wird entschieden Verwahrung eingelegt.

**Berlin, 20. Aug.** Eine Versammlung der Gewerkschaftsvertreter der drei sozialistischen Parteien und der Eisenbahnerbetriebsräte beschloß, daß die Eisenbahner selbstständig zu entscheiden haben, ob Truppen- und Waffentransporte durchgelassen werden sollen.

**Köln, 20. Aug.** Die „Köln. Ztg.“ meldet: Blättermeldungen zufolge soll die rheinische Besatzung eine Verstärkung erfahren. Wie aus dem rheinischen Grenzort Venrath gemeldet wird, traf dortselbst eine Kolonne von 50 Engländern ein, um Quartiere für die englische Verstärkung zu belegen. Die Passkontrolle in Reisholz steht nach mehrmonatiger Unterbrechung wieder in verschärfstem Maße ein.

**Paris, 20. Aug.** Hier verlautet, die Bolschewisten seien in vollem Rückzug, das linke Weichselufer sei ganz in der Hand der Polen.

**London, 20. Aug.** Nach einem Funkpruch aus Moskau wird General Wrangel für den Bolschewismus für jeden Tag gefährlicher. Er versucht die Kohlen- und Getreidezufuhr zu unterbinden. Alle verfügbaren roten Truppen sollen an die Südfront gezogen werden.

Nach der „Times“ haben die Bolschewisten Wilna geräumt. Der russische Generalstab hat sich nach Grodno zurückgezogen.

**Kattowitz, 19. Aug.** Heute früh schossen die Franzosen auf einen Trupp Leute, die am Nachlokal vorbeizogen. 1 Mann wurde getötet, zwei schwer verletzt. Die Aufregung ist ungeheuer. Die Franzosen sollen durch Staliener erlegt werden.

**Bern, 19. Aug.** Heute mittag 1 Uhr sind der englische Ministerpräsident und sein Gefolge in Luzern eingetroffen.

**Paris, 19. Aug.** Wie Havas berichtet, hat die rumänische Regierung angesichts der Lage im Osten die französische Regierung um ihre Vermittlung ersucht zwecks Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn. Die französische Regierung hat sofort diesbezügliche Schritte in Budapest unternommen und, wie Havas berichtet, Zustimmung zu dem Verlangen Rumaniens gefunden.

— **Ende der Zwangsbewirtschaftung für Zulaufstabak.** Nach der „D. Tagesztg.“ ist beabsichtigt, die Zwangsbewirtschaftung für den inländischen Tabak für das neue Jahr aufzuheben.

**Kohlenfeldbau in Bayern.** Der neue Förderer hat in Pilsenbergründe Ende 1921 in Betrieb gesetzt werden; man hofft jährlich 100 000 Tonnen Pechkohlen für die bayerische Industrie gewinnen zu können. Die Kohlenablagerung bei Pilsenbergründe liegt auf einer Länge von mindestens 10 Km. von Pilsenbergründe über Peiting hinaus fort.

# Württemberg.

**Stuttgart, 19. Aug. (Ministerrat.)** Wie die „Württ. Ztg.“ erfährt, haben die württembergischen Minister ihre Ferien unterbrochen und gestern eine Sitzung abgehalten. Es wurde die durch die Verweigerung des Steuerabzugs geschaffene Lage und über Maßnahmen beraten, die die vorgeschriebene Durchführung ermöglichen. Auch die Auflösung der in Württemberg noch bestehenden Einwohnerversammlungen und die Stellungnahme zu der „Orgelei“ kam zur Sprache.

**Stuttgart, 18. Aug. (Bund für Handel und Gewerbe.)** Im Stadionsgarten fand am 15. August die diesjährige Hauptversammlung des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe und des Verbandes der Rabattspareine Württembergs unter dem Vorsitz des Kaufmanns A. Knoll-Cannstatt statt. Abg. Siller hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Zukunft des Kleinhandels, wobei er die in letzter Zeit in verschiedenen Städten vorgekommenen Gewalttätigkeiten gegen Geschäftsinhaber kritisierte und dem Fremden Ausdruck gab, daß auf dem letzten Württ. Stadtag zwar über die Schädigung der Beamten Klage geführt worden sei, daß aber der weit mehr geschädigten Geschäftsinhaber mit keinem Wort Erwähnung getan wurde. Die Untersuchungen der Preisabnahmungskommission haben das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß festgestellt wurde, daß nicht die Geschäftsinhaber die Preisverteurer seien. Gegen die immer mächtiger werdenden Konsumvereine helfe nur Zusammenstoß und Organisation. In der sich anschließenden Aussprache wurde u. a. die Errichtung von Kleinhandelsausstellungen bei den Handelskammern empfohlen, wie dies bei der Kammer Kottwitz der Fall ist. Mehrere Redner wandten sich gegen die Ringbildungen unter den Fabrikanten. In einer Entschließung wurde von der Regierung und den Behörden Schutz gegen die Erpressungen oder, wenn sie dazu nicht in der Lage sind, volle Schadloshaltung verlangt. Der Preisabbau könne nicht einseitig vom Kleinhandel ausgehen; auch die Löhne, Rohmaterialien, die Fabrikpreise, Eisenbahn- und Postgebühren müssen abgebaut werden.

Abg. Siller-Ludwigsburg sprach über die Lage des Handwerks und stellte fest, daß die Teilnahmslosigkeit der Handwerker ihren Berufsorganisationen gegenüber einem regen Interesse zu weichen beginnt. Kaufmann Knoll-Cannstatt betonte die Notwendigkeit des Wiederaufbaus der Rabattspareine, wofür sich auch Abg. Herbst-Ulm ausspricht. Die Frage, ob ein Kundenrabatt von 2 und 3 Prozent oder von 2½ und 3 Prozent, wie Stuttgart ihn einzuführen beabsichtigt, aufgenommen werden soll, wird einer späteren Entscheidung vorbehalten. Nachdem Sekretär Stern den den Kaufmännern erstattet hatte, wurden noch die Ausschusssitzungen vorgenommen.

**Stuttgart, 19. Aug. (Siedlung.)** Die Siedlung Kräherswald beim Jakobbrunnen zwischen Stuttgart und Feuerbach wird nun doch in Angriff genommen. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet.

**Stuttgart, 19. Aug. (Wilderdiebstahl.)** Die Diebe, die im Wilderjagd des Wilhelmsschloßes 8 Gemälde entwendeten, sind, wie man neuerdings vermutet, dieselben Verbrecher, die in das Berliner Schloß einbrechen wollten. Man nimmt an, daß die Diebe in einiger Zeit in Berlin zum Verkauf kommen. Die Einbrüche machen den Eindruck eines wohlorganisierten Planes.

**Reonberg, 19. Aug. (Eine Hochzeiterin.)** Ein früherer Offiziersstellvertreter aus dem Bezirk, jetzt Landjäger, verlobte sich mit einer Dame, die sich als Millionärin ausgab. Der Bräutigam sollte von seinem Dienst zurücktreten, um zu heiraten. In letzter Stunde kam der Betrug an den Tag, und so konnte der Geprügelte wenigstens sein Amt retten.

**Ludwigsburg, 19. Aug. (Gedenktafel.)** Der Offizier-Berein der Königin Olga-Drägerin läßt an der Garnisonkirche am Karlsplatz eine Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Olga-Drägerin anbringen, deren feierliche Enthüllung am Samstag, den 11. September, nachm. 1 Uhr, stattfinden wird.

**Viethheim, 19. Aug. (Die beste Kur.)** Kommt da ein fremder Mann, den linken Arm in der Schlinge, ins städtische Krankenhaus, angeblich an Lungenblutung und anderem infolge von Kriegsverletzung leidend. Der Mann verwickelte sich bald in Widerprüch und so verständigte man die Polizei, die in dem angeblichen Kranken einen von der Staatsanwaltschaft Forzheim schriftlich verfolgten Betrüger erkannte. Zu seiner Heilung von Betrügereien wurde er ins Gerichtsgefängnis Forzheim eingeliefert.

**Viethheim, 18. Aug. (Käferversammlung.)** Auf Einladung der Käferinnung Besigheim fand hier eine größere Versammlung statt. Vertreten waren die Innungen Backnang, Waiblingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Brackenheim und Stuttgart. Die Versammlung beschäftigte sich in erster Linie mit den Fahhandlungen, die zurzeit den Käfermeistern Abbruch tun. Allgemein wurde betont, daß heute jeder Schieber und sonstige Leute mit Fässern handeln, die keine Ahnung haben, wie ein Faß beschaffen ist. Mit riesiger Reklame werden die Fässer empfohlen und angepriesen. Hat jemand ein Faß gekauft, dann bringt man es zum ortsanfälligen Käufer, der soll es dann herrichten. Wenn man solche Fässer untersucht, dann kann man feststellen, daß sie nach ihrem wirtlichen Wert teuer gekommen sind, als wenn der Käufer ein neues Faß gemacht hätte. Die Versammlung faßte den Beschluß, kein Faß, das von solchen Händlern kommt, zu reinigen und zu flößen.

**Kohlberg O. A. Murringen, 19. Aug. (Unsinnige Obstpreise.)** Aus dem zu 163 Rentner geschätzten Gemeindefonds wurden 10242 M. — 62.22 M. der Rentner erlöst.

**Neutlingen, 19. Aug. (Das Ende eines Diebes.)** Der in den 60 er Jahren stehende Schuhmacher Mollenkopf aus Hüllingen hat sich erschossen. Mollenkopf hatte dem Grünfelsenwirt 300 Mark entwendet, wobei er ertappt wurde. Außerdem hatte er in letzter Zeit 14 weitere, meist größere Diebstähle verübt.

**Ellwangen, 19. Aug. (Einbruch.)** In der Stadtpfarrkirche von Lauchheim ist ein Einbrecher durch ein Fenster eingestiegen und hat am Tabernakel mit einem abgebrochenen Dolchmesser, daß er am Tatort zurückließ, Bohrversuche gemacht, die aber mißglückten. Mit einer Kerze zündete er die Tabernakeltüre an, die stark verbrannte, aber stand hielt.

**Münsingen, 19. Aug. (Selddiebstahl.)** Aus einem außerhalb der Stadt gelegenen Oekonomengebäude wurde vor einigen Tagen 4000 M. in Papiergeld gestohlen.

**Freudenstadt, 19. Aug. (Feindlicher Flieger.)** Ein Kurgast von Kniebis (ein Lamm teilt dem „Grenzer“ mit, daß am Donnerstag, den 12. August, mittags 12 Uhr, ein feindlicher Flieger mit deutlich erkennbarem Abzeichen in mäßiger Höhe, von Westen kommend, den Kniebis überflog in Richtung auf Friedrichstal. Es war der wohlbekannte durchsichtige und deshalb gegen den blauen Himmel schwer sichtbare feindliche Typ.

**Stuttgart, 19. Aug. (Todesfall.)** Der langjährige Pächter der Bahnhofswirtschaften (seit 1873) und Gründer des Hotels Vittoria hier, Karl Reiniger, ist hochbetagt gestorben.

**Stuttgart, 19. Aug. (Betriebsbeschränkung der Daimlerwerke.)** Vorgestern fand eine Betriebsversammlung der Daimlerwerke statt. Die Direktion beabsichtigt, den Betrieb erheblich einzuschränken und, wie verlautet, etwa 2500 Arbeiter zu entlassen. Nach Einricht in die Geschäftsbücher hatte der bisherige Betriebsrat den Plan der Direktion gebilligt. Die Versammlung beschloß jedoch, den Betriebsrat nicht mehr anzuerkennen, sondern am nächsten Samstag einen politischen (radikalen) Arbeiterrat zu wählen, indem auf 500 Arbeiter ein Vertreter gewählt wird, und die übrigen Großbetriebe Stuttgarts zu ähnlichem Vorgehen aufzufordern. Mit dem Arbeitsminister Dr. Schall, früherer Direktionsmitglied bei Daimler, soll verhandelt werden, daß der Betrieb neue Fabrikationszweige aufnehmen.

**Stuttgart, 19. Aug. (Ferienkolonie.)** Gestern sind weitere 300 erholungsbedürftige Stuttgarter Kinder ins Baradenlager auf dem Heuberg verbracht worden.

**Stuttgart, 19. Aug. (Vom Tage.)** Aus dem Fernsprechautomaten am Postgebäude in Degerloch ist der Telephonhörer abgeschnitten und gestohlen worden. — Ein junges Ehepaar aus Kaltental hat als Abschluss seiner Hochzeitsreise vom Cannstatter Wasen aus die Reise im Flugzeug wiederholt.

**Ludwigsburg, 19. Aug. (Zubi Säum.)** Die Orgelbauanstalt von E. F. Walder u. Co. begehrt demnächst die Feier ihres 100jährigen Bestehens in der Stadt. Eine Generalversammlung des Verbandes deutscher Orgelbaumeister wird mit dem Feste dieser Weltfirma verbunden sein.

**Lauffen, 19. Aug. (Großfeuer.)** Heute nacht brannte die Scheuer des Bauern Seybold, das angebaute Wohnhaus und die Scheuer des Bauern Rink sowie die Werkstätte des Küfermeisters Specht nieder. Auch das Wohnhaus des Seybold ist bis auf den ersten Stock niedergebrannt.

**Weiler O. A. Schornberg, 18. Aug. (Schadenfeuer.)** Gestern abend brach in dem Anwesen des Robert Reher Feuer aus, das die mit Getreide- und Heuvorräten angefüllte Scheuer bis auf die Grundmauern zerstörte.

**Gmünd, 19. Aug. (Eisenbahnverkehr.)** Das zweite Gleis der Strecke Gmünd—Untereisingen der Linie Stuttgart—Aalen wird am 19. August in Betrieb genommen.

## Baden.

**Karlsruhe, 19. Aug.** In der Berichtswoche vom 6. bis 12. August ds. J. hat sich die Lage des Arbeitsmarkts in Baden nicht gebessert, obgleich es möglich war, die Zahl der Erwerbslosen wieder um 200 zu vermindern. Betriebsbeschränkungen sind auch dieses Mal wieder zu verzeichnen, während Vollinbetriebnahmen nur in ganz geringem Umfang vorgekommen sind. In der Landwirtschaft besteht noch immer Untermögensmöglichkeit für Knechte und Mädchen, die meisten können. Zur Baugewerbe können noch Maurer und Zimmerleute untergebracht werden. Das Handelsgewerbe ist durch die allgemein ungünstige Geschäftslage noch sehr in Mitleidenschaft gezogen. Häusliches Dienstpersonal wird immer noch in großer Zahl gesucht. Betriebsbeschränkungen wurden wieder in einigen größeren Firmen mit etwa 650 Arbeitskräften vorgenommen. Erwerbslosenunterstützung wurde in Baden an 3790 Männer und 589 Frauen ausbezahlt. Die Summe betrug in der Berichtswoche 254097 M. Für Arbeitszeitverkürzung kamen an 1045 Männer und 134 Frauen 59246 M. zur Auszahlung. Kostbandsarbeiten wurden von 2938 Erwerbslosen ausgeführt.

**Karlsruhe, 19. Aug.** Die sozialdem. Landtagsfraktion hat eine dringende Vorstellung an das Reichsarbeitsministerium gerichtet, sofort Schritte zur Bekämpfung der großen Arbeitslosigkeit in Baden einzuleiten. Es wird die unverzügliche Aufnahme der Arbeiten zur Kanalisierung des Neckars und die Gewährung von Darlehen an die Industrie zur Ermöglichung der Weiterarbeit empfohlen.

**Karlsruhe, 19. Aug.** In der „Karlsruh. Zeitung“ wird nochmals betont, daß die Vorschriften über Mahlscheine und über die Mühlenkontrolle streng durchzuführen sind. Alle Beteiligten werden in der amtlichen Auslassung dringend ermahnt, sich an die Vorschriften zu halten und sich der Ordnung zu fügen. Erleichterungen hinsichtlich der Vorschriften über Mahlscheine und Mühlenkontrollen seien in Aussicht genommen.

In Versammlungen in Bretten und Offenburg beharrten die Müller auf ihrem ablehnenden Standpunkt. In Offenburg wurde jedoch beschlossen, den Mühlenstreik gegebenenfalls bis zum 15. Oktober zu verschieben. Die Regierung sollte mit den landwirtschaftlichen Organisationen Fühlung nehmen, um eine rechtzeitige Ablieferung der erforderlichen Getreidemenge zu erzielen.

**Karlsruhe, 19. Aug.** Der Badische Bäder-Zunftsverband hat sich mit der bad. Regierung ins Benehmen gesetzt zwecks Aufhebung des Kuchensackverbots, Herstellung von weißen Brötchen und Einfuhrgenehmigung von Auslandsmehl, da das Auslandsmehl billiger ist als das im Schleichhandel vertriebene Inlands-mehl. Der Verband befürwortet die Herabsetzung der Ausnahmung von Getreide bei Weizen auf 80, bei Roggen 82 und Gerste 75 Prozent bei Verwendung von 10 Prozent Strohmittel (Kartoffelmalzmehl) zur Brot-

bäckerei, dagegen solle in Anbetracht des reichen Obfliegens von einer Erhöhung der Tageslopfmenge in Mehl und Brot abgesehen werden.

**Forzheim, 19. Aug.** In Forzheim geriet der bei den Geschwistern Traub mit seiner Familie wohnende 44jährige Goldarbeiter Julius Möhner mit dem 18jährigen August Traub wegen der gemeinsamen Küchenbenutzung in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Möhner auf den Traub mit einer Armeepistole schuß und ihn tödlich verletzte. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

**Rehl, 19. Aug.** Die französische Regierung hat, dem „Acker- und Bäder-Vote“ zufolge, die Konzessionen für die in Baden gelegenen Linien der Straßburger Straßenbahngesellschaft Bahl-Schwarzach-Rehl auf Grund des Friedensvertrags gekündigt und weiterhin die Weiterführung des Betriebs verweigert. Ungefähr 40 Beamte der badischen Strecke werden entlassen. Auf Anordnung des Reichsverkehrsministeriums hat nun die Generaldirektion Karlsruhe die vorläufige Weiterführung des Betriebs übernommen und auch die Beamten in ihren Dienst gestellt.

**Maunheim, 19. Aug.** Die Fahrten der Flussräuber haben jetzt wieder von neuem eingesetzt. Nachdem die Veranbarung der Schiffe und die Kohlenlieferungen im Großen durch die scharfe Bewachung eine sehr gefährliche Sache geworden ist, fahren jetzt fast jede Nacht größere und kleinere Banden stromauf und stromab, wo sie dann an geeigneten Stellen anlanden, landeinwärts ziehen und helleweise die Kartoffelfelder vollständig ausplündern. In vielen Landgemeinden mußte man deshalb dazu übergehen, durch Ehrenfeldschützen die Felder die ganze Nacht zu bewachen.

**Zauberhofsheim, 19. Aug.** Eine hier abgehaltene Besprechung mit den Viehhändlern des Bezirkes, dahin zu wirken, daß der Bezirk nicht allzusehr von Schlachtvieh entblöht werde und die Aufkäufe durch auswärtige Händler für die Folge verhindert würden, hatte kein Ergebnis, da die Viehhändler einen ablehnenden Standpunkt einnahmen. Laut „Zauberbote“ gehen die Viehlieferungen aus dem Bezirk in starkem Umfang weiter.

**Hardheim (bei Wallbörn), 19. Aug.** Nachdem der vor einigen Wochen hierher angewiesene Hilfslehrer sich geweigert hatte, Religionsunterricht zu erteilen, richtete die Gemeinde Hardheim wiederholte Bittgesuche an das Unterrichtsministerium um Abberufung des Lehrers. Das Unterrichtsministerium keine Antwort gab, so haben die Eltern ihre Kinder nicht mehr zur Schule geschickt.

**Freiburg, 19. Aug.** Der 54jährige Bäcker Otto Gerzbacher aus Rimbach, der Schrecken des bad. Oberlands, der schon 25 Jahre im Justizhaus wegen Einbrüche usw. zugebracht hat, wurde von der Strafkammer wieder für 2½ Jahre unschädlich gemacht.

**Freiburg, 19. Aug.** Wegen Heiratschwindels wurde ein schwer vorbestrafter verh. Schlosser aus Konstanz festgenommen. Er hatte einer ledigen Saalochter über 12000 M. abgeschwindelt und ebenso zwei Landwirtstochter um mehrere tausend Mark erleichtert.

**Schnau i. B., 19. Aug.** In Schärberg sind die Anwesen der Landwirte Wasmer und Stoll durch Feuer vollständig zerstört worden. Bei dem Brand wurden auch 12 Stück Vieh durch die Flammen getötet.

**Lörrach, 19. Aug.** Mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark hat man hier eine Gewerbeschule errichtet, deren Schienengeleise alle größeren industriellen Betriebe in Lörrach verbindet.

## Aus der Heimat.

**Wildbad, den 21. August 1920.**

**Ausstellung.** Am Schaufenster des Verkehrsbüros sind einige Aquarelle (Wildbader Originale) von A. Schlegel ausgestellt.

**Ausstellung.** Auf die seit acht Tagen in der Halle des König-Karlsbades eröffnete Ausstellung sei hiemit nochmals hingewiesen. Der rege Besuch derselben sowie eine Anzahl erfolgter Ankäufe zeigen sehr deutlich, daß die Arbeiten des ausstellenden Künstlers (A. C. Köhler) die Anerkennung der Kunstfreunde finden. Insbesondere ist es eine Reihe Zeichnungen aus Alt-Wildbad, deren Plätter in ihrer eingehenden Behandlung der intimen Reize malerischer Winkel unseres Städtchens das Interesse der Gäste fesseln. Ein Besuch der Ausstellung sei mit Hinblick auf den baldigen Schluß derselben an dieser Stelle empfohlen.

**Turnsport.** Wie wir erfahren, hält der Turnverein am Sonntag, den 29. ds. Mts. sein Abturnen ab, mit dem Einzel-Preisturnen unter den hiesigen Turnern verbunden wird. Das Preisturnen soll den Zweck haben, die Turner immer noch mehr anzuspornen und die noch fernstehenden jungen Leute zum Besuch der Turnstunde anzuhalten. — Wie wohl bei allen Vereinen, so steht auch beim Turnverein der Mitgliedsbeitrag in keinem Verhältnis zu den zu bestreitenden laufenden Ausgaben; somit kann der Verein aus eigener Kraft den Wettturnern keine so wertvollen Preise stiften, wie es bei dem kürzlich stattgefundenen Tanz-Tourier der Fall war. Gaben werden daher sicher mit Dank angenommen.

**Kurtheater.** Am Sonntag nachmittag ½4 Uhr wird als letzte Kinderdarstellung in dieser Saison das reizende Kindermärchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ aufgeführt. Wer sich für diese Vorstellung noch einen Platz sichern will, möge sich tunlichst mit Karten versehen. Der Vorverkauf findet heute nachmittags von 4—5½, und Sonntag vormittags von 11—12½ Uhr an der Theaterkasse statt.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag, 22. August. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. ½2 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh. Kommunion: Sonntag 6½ Uhr, bei der Frühmesse und um 8 Uhr. Werktags bei der hl. Messe.

## Strassen-Sperre.

Wegen des Jahrmartts ist die König-Karlstrasse am nächsten Dienstag, den 24. August von der Wildmann-Brücke bis zum Bahnhof für Fuhrwerke gesperrt  
Stadtschultheissenamt: Wägner.

## Bekanntmachung.

Nächsten Montag vormittag von 8—12 Uhr kommen in der Autohalle beim „Fühlen Brunnen“ Futtermittel zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf:  
gelbe Rübenschnitzel kosten 70 Mt. per Str.  
Lupinenschrot „ 70 „ „ „  
Maisfuttermehl „ 70 „ „ „  
Kleinfuttermehl „ 50 „ „ „  
Säcke sind mitzubringen.  
Städt. Mehl- und Futtermittelabgabe.

## Konsum- u. Sparverein

Wildbad u. Umg., G. m. b. H.

Wir suchen für unsern hiesigen Laden ein kräftiges, ehrliches

## Mädchen,

nicht unter 16 Jahre, welcher Gelegenheit geboten wäre, sich als Verkäuferin auszubilden, zum möglichst sofortigen Eintritt.

Der Vorstand.

## Grosse Tanzunterhaltung.

Morgen Sonntag, den 22. August 1920 findet in der Turnhalle von nachmittags 1/2 3 Uhr ab

## Tanzunterhaltung

statt, ausgeführt von der hiesigen Feuerwehrkapelle, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Die Musikleitung.

**Spezialhaus**  
für  
Haushaltungs-Maschinen  
**H. RIEXINGER,**  
Messerschmied,  
WILDBAD, Hauptstr. 105.  
Alleinverkauf am Platze der  
**+ O. M. G. D. +**  
Fleisch-Hackmaschinen.

Am Sonntag und Montag, den 22. u. 23. Aug. habe ich eine große Auswahl erstklassige, gut gewöhnliche  
**Rühe u. Kalbinnen,**  
(Selbschäden)  
in Wildbad im Gasthaus zur „Eisenbahn“ zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

**Max Zündorfer,**  
Rellingen.

**Lungen- und Magenranke**  
behandelt  
**Dr. med. Gress, Höfen a. E.**  
Facharzt für innere Krankheiten.  
Sprechstunden: Werktags (Samstags ausgenommen)  
9 1/2—12 Uhr.

Sind wieder auf dem Jahrmartt mit einer großen Auswahl

**Seidenbänder**  
und  
**Seidenstoffen.**  
H. Dahmen, Rottweil a. N.

Erschienen ist:

## Die Geschichte der 26. Res.-Division

mit ca. 500 Bildern, kurzem Text und Skizze. Für ehemalige Angehörige der Division und deren Hinterbliebene Vorzugspreis 6.50 Mt. zuzüglich Postkosten. Bestellungen mit genauer Adresse baldigst an Amtmann Häußler, Stuttgart, Uhlandstr. 25. Zusendung nur unter Nachnahme.

## Adolf Stern, Wildbad,

Uhlandstraße 44 beim Rathaus

hält sich zum Bezug von eleganter

## Herrenkleidung

jeder Art als: Anzüge ein- und zweireihig, Gehrock-Anzüge, Überzieher, Ulster, Gummimäntel, Bogener Mäntel, einzelne Hosen empfohlen.

Erstklassige Geschäftsverbindungen aus meiner früheren Geschäftszeit im Elsass befähigen mich, hervorragendes, und da ich keine Geschäftspesen habe, zu denkbar billigsten Preisen zu liefern. Mit reichhaltiger Musterkollektion nur guter Stoffe stehe zur Verfügung.

## Maafanfertigung

unter Garantie für tadellosen Sitz bei bester Verarbeitung in kürzester Zeit

NB. Verarbeitung auch nicht durch mich bezogener Stoffe zu mäßigen Preisen, bei Verwendung bester Zutaten.

## Jahrmartt in Wildbad

komme ich mit einem großen

## Fabriklager in Tricotagen

Verkauf zu Fabrikpreisen direkt an Private ohne Zwischenhandel.

Stand erkenntlich an der Firma:

**Reutlinger Tricotagenfabrik.**

## Gründlichen Musik-Unterricht

erteilt

Wilh. Börner, Musiklehrer.

Anmeldungen zu richten an meinen Sohn Adolf Börner, Parkstr. 201.

## Achtung! Rein Aluminium!

Zum Jahrmartt

bringe ich

## Ia. rein Alum.-Geschirre und Essbestecke

zum Verkauf und bitte ich um gest. Zuspruch

Jakob Preß aus Karlsruhe i. B.

NB. Beachten Sie bitte die staunend billigen Preise.

## Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der

Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktien-Gesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.		Pfundbriefe.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	79.50	4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank	105.10
4% dergl.	68.70	4% Frankf. Hypothekenbk.	100.90
5% L. Deutsche Schatzanw.	90.90	3 1/2% dergl.	88.—
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924	91.80	4% Frkf. Hypoth.-Creditv.	98.—
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	88.90	3 1/2% dergl.	86.50
4% Preuss. Konsols	67.20	Industrie-Obligationen.	
3 1/2% dergl.	57.80	4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodaf.	—
3% dergl.	53.75	5% Chem. Fabr. Griesheim	107.50
4% Bad. Staats-Anleihe	80.—	4 1/2% Allg. Elektr.-Ges.	—
3 1/2% dergl.	85.75	5% D. Uebersee-El.-Ges.	—
4% Württ. Staats-Anleihe	87.50	4 1/2% Maschinenf. Essling	102.—
3 1/2% dergl. v. 1875	93.—	4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl.	104.—
3 1/2% dergl. v. 1879/80	67.50	Aktien.	
1885/90	67.50	Darmstädter Bank	141.50
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	67.50	Deutsche Bank	283.50
3% dergl.	72.—	Disc.-Kommandit Antelle	198.50
Städte-Obligat.		Dresdner Bank	181.50
3% Baden-Baden	—	Bochumer Bergb.-Gussst.	440.—
4% dergl.	—	Deutsch-Luxemb.-Bergw.	301.50
4% Darmstadt	93.80	Gelsenkirchener Bergwerk	299.—
3 1/2% dergl.	83.—	Gelsenkirchener Gussstahl	649.—
4% Esslingen	99.—	Harpener Bergbau	361.50
4% Frankfurt a. M.	99.—	Mannesmann	408.—
3 1/2% dergl.	91.—	Phoenix Bergbau	457.50
4% Freiburg i. Br.	93.—	Allg. Elektr.-Ges.	285.—
3 1/2% dergl.	86.—	Bad. Anilin- u. Sodafabr.	473.50
4% Karlsruhe i. Bad.	—	Chem. Fabr. Griesheim	300.—
3 1/2% dergl.	—	Daimler Werke	213.50
4% München	100.50	Maschinenfabrik Esslingen	211.—
4% Pforzheim	—	Gebr. Junghans	253.—
3 1/2% dergl.	—	Magirus	209.—
4% Stuttgart	100.—	Siemens u. Halske	252.—
3 1/2% dergl.	92.—	Hamburg-Amerika-P&N	17.—
4% Ulm a. D.	—	Nordd. Lloyd	169.75
3 1/2% dergl.	—	Devisen.	
Pfundbriefe.		Amerika	10.—
4% Württ. Hypothekenbk.	101.75	England	780.—
3 1/2% dergl. - verlosbar -	98.50	Frankreich	355.—
3 1/2% dergl. per 1912/15	88.50	Holland	1635.—
3% Württ. Kreditverein - 103.—	—	Schweiz	833.—
3 1/2% dergl. - ganzjährig -	98.50		
3 1/2% dergl. - halbjährig -	91.50		

## Gasthof

oder Wirtschaft, mit o. ohne Mehlgeret, oder nur Mehlgeret allein, von Anfängern zu kaufen gesucht. Preis u. Anzahlung Nebensache. Offerten unter R. 3. 1874 an Rudolf Mosse, Ulm erbeten. Bald. Uebernahme erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Gasthaus zum „Hirsch“  
Wildbad

Reelle Weine  
Gute Küche

Bes.: W. Balz.

## Steinzeug-Einmachhäfen

von 1/2 bis 40 Liter Inhalt in schöner Ware empfiehlt

Baumaterialienhandlung

Schill u. Schanz,  
Wildbad.

## Berretung.

für das bestbekannte, tierärztlich empfohlene Futterzusatzpräparat

## „Porog“

und anderer Fabrikate der chem. Fabrik Just. Ritter, Stuttgart und Heilbronn für den dortigen Bezirk bei hohem Verdienst zu vergeben. Es wollen sich nur solche Herren melden, die bei den in Frage kommenden Stellen bestens eingeführt sind und Wert auf dauernde Tätigkeit legen.

Generalvertreter und Lager für den nördlichen Teil Württembergs und Badens:  
Eugen Breckle, Zuffenhausen-Stuttgart, Bahnhofstraße 67.

Freitag, den 20. August  
**ein Elfenbein-Kettchen**  
verloren.

Abzugeben gegen Belohnung bei Hrn. Kiefer, Deutscher Hof.

## Herren

Stärke-Wäsche

liefert in 8—10 Tagen

Grosswäscherei

Schorpp.

Annahmestelle:

Witwo Volz

Wildbad

Wilhelmstr. 91.

## Linden-Kabarett

Dir. W. Kull.

Art. Leitung Adl Rivert.

16. bis 31. August

Das neue

Weltstadt-

Programm

u. a.

Dorian

und Paquitta

Meister-Kunsttänzer in ihren

orig. Intern. Excentric- und

Rassetänzen.

Ria Stahl

Opern-

und Operettensängerin.

Adi Rivert

Grotesk-Komik. (prolong.)

Mereny-Duo

Gesang- und Tanz-Duett.

Preise der Plätze: 6 und 4 Mk.

Childbestellung Telefon 52.

Jed. Mittwoch Beginn 8 Uhr.

Wirkl. etwas Gutes

ist unser überfeinischer Rippentabak für kurze und lange Pfeifen. Pro 100 Gr.-Paket Mk. 3.50 5 Pakete Mk. 17.— bei

Chr. Schmid & S. Tabakwarengroßhandl. Wildbad, König-Karlstr. 68.

Ein einfaches Fräulein sucht in besserem Hause als

Stütze oder Haushälterin

Stellung auf 1. September.

Gretel Maeder, Pforzheim, Anselmstr. 15.

Batfchari-Cigaretten, Waldorf-

Astoria,

Blaupunkt,

Oberst,

Sleipner usw.

sind wieder eingetroffen bei

Chr. Schmid u Sohn, Tabakwarengroßhdlg.

Landes-Kur-Theater

Samstag, den 21. August

Volksvorstellung zu Einheitspr.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten.

Sonntag, den 22. August

nachmittags 4 Uhr

letztes Kindervorstellung.

Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Märchenspiel.

abends 7 1/2 Uhr

Die keusche Susanna.

Operette in 3 Akten.